Herbert Kolb

Ein Bild restaurieren

Eine Methode zum Theologisieren

Die Idee

Nicht nur die Schönheit, sondern (fast) alles liegt im Auge des Betrachters. Das gilt vor allem für die Wahrnehmung von Kunst. Was ich in einem Kunstwerk entdecke, hat sehr viel mit mir, mit meinen bisherigen Erfahrungen zu tun. Deshalb ist es auch zweitrangig, was sich ein Künstler gedacht hat, als er zum Beispiel ein Bild gemalt hat. Mindestens unbewusst wird er oder sie eine Mehrzahl von Botschaften sichtbar gemacht haben. Und auch wer sich beim Malen „nichts gedacht“ hat, geht wahrscheinlich davon aus, dass sein Kunstwerk im Betrachten an sein Ziel kommt. Letztlich ist entscheidend, was die Betrachtenden an Botschaft wahrnehmen.

Diese Einsicht macht (deutungsoffene) Kunstwerke für das Theologisieren besonders interessant. Aber auch solche Darstellungen, deren Botschaft scheinbar unmittelbar evident zu sein scheint, enthalten oft Details, die – bewusst oder nicht – auf Subthemen anspielen. Für das didaktische Setting sind dann Arrangements notwendig, die die Aufmerksamkeit der Betrachtenden bewusst lenken. Traditionell geschieht dies zum Beispiel durch das Abdecken einzelner Bildinhalte bzw. durch das Fokussieren auf Details. Durch digitale Bildbearbeitungsprogramme (wie z. B. das kostenlose „GIMP“) können weitere interessante Effekte erzielt werden.

Der folgende Baustein eignet sich vor allem für die Qualifizierung von Konfi-Teamern bzw. für Schulklassen ab etwa 8. / 9. Jahrgangsstufe.

Das Bild

Für diesen Baustein habe ich eine Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer zu Grunde gelegt.[1] Das Bild wurde vom diplomierten Malermeister Josef Grünwald für eine Privatkapelle in der Oberpfalz gemalt (für weitere Informationen siehe L 1). Selbstverständlich kann es hinsichtlich der handwerklichen Fähigkeiten nicht mit einem Gemälde etwa von Leonardo da Vinci mithalten. Anders als dessen „Taufe Jesu“ bietet Grünwalds Bild jedoch eine sehr interessante „Anforderungssituation“ im Sinne der Kompetenzorientierung: Hier können Jugendliche ihre bisher erworbenen Kenntnisse über biblische Geschichten einbringen und mit der Taufe bedeutsam verknüpfen.

Als Vorbereitung ist lediglich das „Übermalen“ der zentralen Bildinhalte erforderlich. Dafür habe ich die Darstellungen von Jesus, Johannes und der Taube in einem ersten Schritt weitgehend digital ausradiert (M 2). Die nötigen GIMP-Werkzeuge sind der Radierer mit „Pinsel 2, Hardness 75“ und einer Deckkraft von ca. 50 %. Über die so entstandenen weißen Flecken habe ich anschließend mit „Sprühpistole, Pinsel 2, Hardness 75“ und einer ähnlichen Deckkraft rote Farbe gesprüht (M 1).

[1] Eine erste Skizze und das Bild selbst wurden veröffentlicht in: Bild und Bibel. Die Bibel im Spiegel der Kunst. Arbeitshilfe mit Begleit-CD, herausgegeben vom Bayerischen Zentralbibelverein, Nürnberg 2015.

Material

- M 1 – 4
- Flipchart oder Tafel oder Moderationskarten, dicker Stift
- Papier, Stifte nach Anzahl der Teilnehmenden
- AB 1 nach Anzahl der Teilnehmenden

Zeitbedarf

ca. 45 Minuten

Der Baustein

1. Die Leitung erzählt Teil 1 der Rahmenhandlung (**M 4.1**) und präsentiert das „beschädigte Bild“ (**M 1**) per OHP, Beamer oder in mehrfacher Kopie je Kleingruppe.
2. Zunächst notieren die TN in Einzelarbeit, welche biblischen Geschichten in Frage kommen. Anschließend tauschen sie sich in Partnerarbeit über ihre Ideen aus und begründen sie jeweils. (Arbeitszeit ca. 10 bis 12 Minuten)
3. Im Plenum werden die in Frage kommenden biblischen Geschichten an der Tafel, auf Flipchart oder auf Moderationskarten festgehalten.
4. Die Leitung erzählt Teil 2 der Rahmenhandlung (**M 4.2**) und präsentiert das „gereinigte Bild“ (**M 2**) – z. B. per Beamer oder in mehrfacher Kopie - im Plenum.
5. Möglicher Impuls:
   „Anna und Thomas unterstreichen auf ihrer Liste, welche biblischen Geschichten jetzt eher in Frage kommen. Was meint ihr: Welche Geschichte ist jetzt eher wahrscheinlich? Und warum können sie andere Geschichten jetzt von ihrer Liste streichen?“
   Gemeinsam mit dem Plenum geht die Leitung die verschiedenen Geschichten durch und fragt jeweils nach der Begründung für die jeweilige Entscheidung. Dabei können genannte Details der Geschichte wiederholt, korrigiert und verstärkt werden, ohne dass eine Vorentscheidung unterstützt würde.
6. Die Leitung erzählt Teil 3 der Rahmenhandlung (**M 4.3**), präsentiert das Originalbild (**M 3**) und bittet die Teilnehmenden, sich wieder mit Anna und Thomas zu identifizieren. Dazu erhalten sie **AB 1**. Die Teilnehmenden schreiben die Titel der einzelnen Geschichten von der Tafel, von der Flipchart bzw. von den ausgelegten Moderationskarten ab. Für die anschließende Einzelarbeit stehen etwa 5 bis 7 Minuten zur Verfügung. Danach tauschen sich die Teilnehmenden in den bekannten Kleingruppen über ihre Notizen aus.
7. Im Plenum werden die Argumente aus den Kleingruppen gemeinsam besprochen. Die Leitung hält an der Tafel bzw. auf Flipchart fest, was durch die Bildbetrachtung – und die Erinnerung an andere biblische Geschichten – über die Bedeutung der Taufe wichtig geworden ist.

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016

Informationen zum Künstler

Josef Grünwald war Malermeister in Hirschau (Opf.). Für die Josefskapelle der Familie Hausner in Parkstein hat er drei Heiligenbilder und diese Darstellung der Taufe Jesu gemalt. Es war von vorneherein für den Platz neben dem Weihwasserkessel am Eingang bestimmt. Die Eintretenden sollen sich beim Bekreuzigen mit geweihtem Wasser an die Bedeutung ihrer Taufe erinnern.

Bildbetrachtung

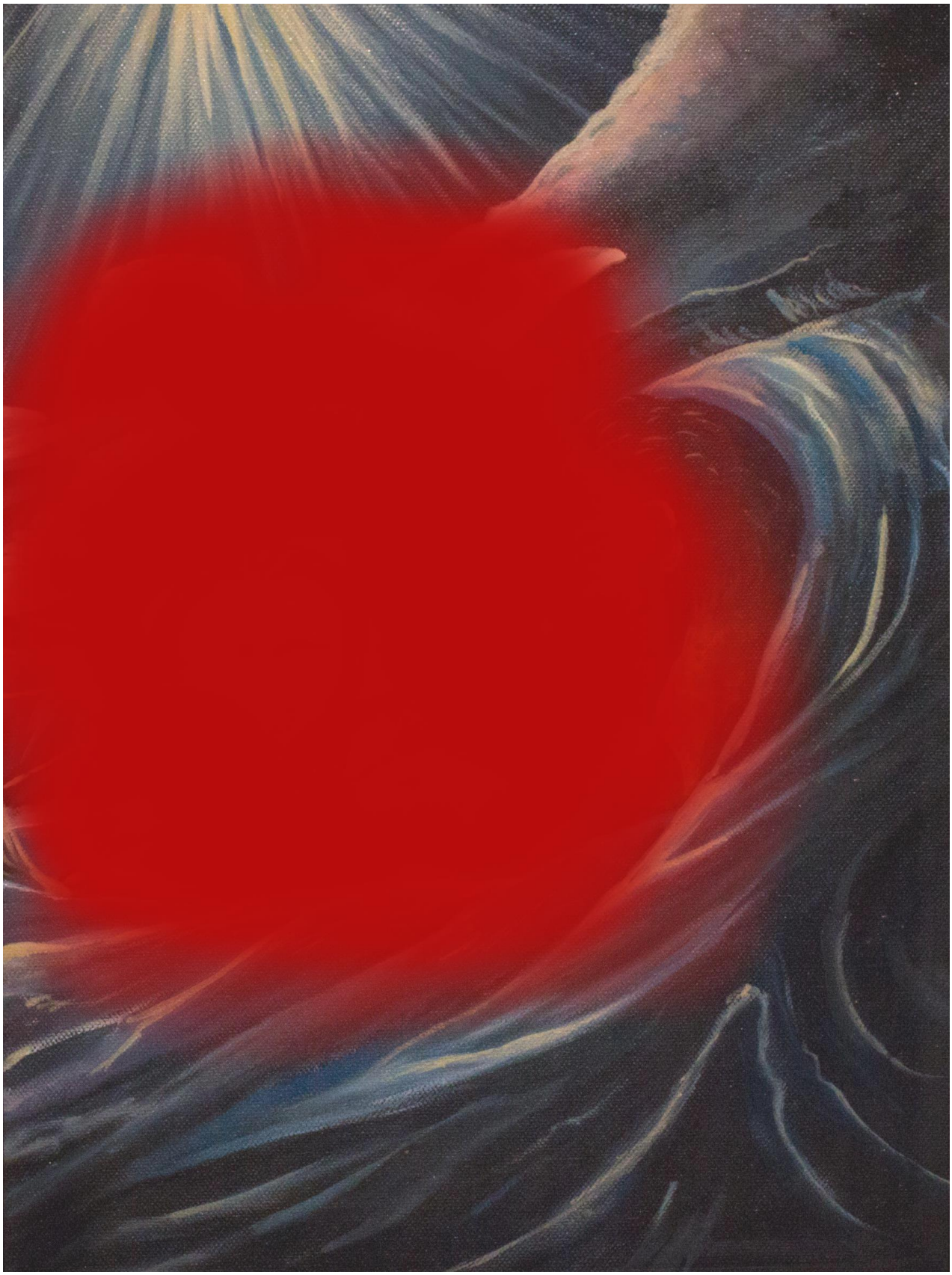
Handwerklich ist das Bild im wahrsten Sinne des Wortes eher „laienhaft“. Hinsichtlich Ausdruck und Botschaft handelt es sich gleichwohl um große Kunst: ein Werk mit Verkündigungscharakter. Sofort fällt das aufgewühlte Wasser auf. Wir betrachten die Szene wie aus einem heftig schaukelnden Boot. Der düstere Horizont ist leicht gekippt und wirkt bedrohlich. Dieses Wasser würde sehr gut zu Illustrationen der Schöpfung, der Sintflut, dem Schilfmeerwunder oder der Sturmstillung passen: Wassermassen, die das (bisherige) Leben beenden.

Im aufgewühlten Wasser stehen Täufer und Täufling – nackt. Das Wasser steht ihnen buchstäblich bis zum Hals. Im Griechischen wie im Deutschen hängt „taufen“ mit „untertauchen“ zusammen. Johannes der Täufer trat ein für eine „Taufe der Buße“ (Mk 1, 4), eine Taufe der „Umkehr“, der Neuorientierung, der Neu-Schöpfung.

So schwebt die Taube als Vergegenwärtigung des Heiligen Geistes nicht hoch im Himmel, sondern direkt über dem Wasser – wie im ersten Schöpfungslied (Gen 1, 2). Es scheint so, als ob sie den „Heiligenschein“ hinter den Kopf Jesu halten würde. Im Nimbus sind die Strahlen aus der Höhe konzentriert. Er stellt das Wort dar, das zur Taufe gehört: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Markus 1, 11) Im alten Orient wurde der König bei seiner Inthronisation als „Sohn Gottes“ eingesetzt. Er war der „Gesalbte“ (hebr.: „Messias“; griech.: „Christus“). Durch den Heiligen Geist geschieht dies hier mit dem Täufling. Er wird als das wahrhaftige „Ebenbild“ (Gen 1, 27) Gottes wahrgenommen, das wahrhaftig „König sein“ (Gen 1, 28) soll über die ganze Schöpfung.

Jedoch in einer neuen Ausrichtung: Wie dem König als Zeichen der Würde und der besonderen Verantwortung ein Mantel angelegt wird, so wird der Täufling bekleidet mit dem Wasser der Umkehr. Als „Auserwähltem und Heiligem“ zieht der Heilige Geist dem Getauften einen besonderen Habit *(habitus)* an, eine besondere Haltung (zu sich selbst wie zu anderen): „herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“ und als Gürtel „die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit“ (Kol 3, 12-14).

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016



Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016

Anna und Thomas als Detektive

1

Anna und Thomas machen seit drei Tagen ein Praktikum bei Herrn Bichsel. Das heißt: Eigentlich schauen sie die meiste Zeit nur zu. Denn viel können sie nicht machen. Höchstens hin und wieder Pinsel reinigen, im Internet recherchieren oder Kaffee machen. Herr Bichsel ist nämlich Kunstmaler und Bildrestaurator. Vor allem seit dem letzten Hochwasser hat er sehr viel zu tun. Da sind viele Gemälde im Museum verschmutzt worden. Herr Bichsel soll helfen, sie wieder herzustellen. Deshalb hat er das Bild, das heute Morgen abgegeben wurde, erst einmal in die Ecke gestellt.

„Was ist denn da passiert?“ Anna betrachtet das Bild mit dem roten Fleck. „War das ein Sprayer?“ „Sieht ganz so aus“, meint Herr Bichsel nebenhin. „Das hat einer von der Kirche abgegeben. Es hat in einer Kapelle gehangen. Und anscheinend hat irgend so ein Idiot hier seinen Frust abgelassen.“ Thomas hat eine Idee: „Vielleicht findet er das blöd, was da dargestellt ist. Was ist’n das überhaupt?“ „Keine Ahnung“, murmelt Herr Bichsel. Dann wendet er sich grinsend seinen beiden Praktikanten zu: „Ihr habt doch schon ziemlich lange Religionsunterricht gehabt, oder? Das ist doch ein Fall für euch! Findet mal heraus, welche Geschichte hier dargestellt ist!“

Anna und Thomas halten das für eine sehr gute Idee. Endlich haben sie etwas Sinnvolles zu tun. Und wer weiß: Vielleicht kommen sie ja damit auch dem Täter auf die Spur! „Wir schreiben mal alle Geschichten auf, die passen könnten“, schlägt Anna vor. „Okay“, meint Thomas, „aber zuerst jeder für sich!“. Sie nehmen das Bild mit zu einem Arbeitstisch und machen sich an die Arbeit. Das ist gar nicht so einfach!

2

Am Wochenende erzählt Thomas auf dem Fußballplatz von seinem Praktikum. „Anna und ich sind gerade einem Sprayer auf der Spur. Wir sind schon dabei, sein Motiv herauszufinden. Dann haben wir ihn!“ Er bemerkt, dass Paul und Jonas sich anschauen. Aber dann kommt Jakob und erzählt von seinem Praktikum im Sportgeschäft.

Als Anna und Thomas am Montagmorgen in die Werkstatt von Herrn Bichsel kommen, sehen sie gleich, dass mit „ihrem“ Bild etwas passiert ist: Dort, wo vorher alles rot war, ist jetzt alles weiß. Das heißt: fast alles. An einigen Stellen schimmern die Farben durch. „Ich hab am Wochenende mit eurem Bild angefangen“, sagt Herr Bichsel. „Den Lack hab ich mit einer Speziallösung überstrichen und dann vorsichtig abgetragen. Das Ergebnis seht ihr ja. Aber ich will erst den ‚Luther‘ fertig machen. Der soll morgen abgeholt werden.“ Herr Bichsel wendet sich wieder einem Gemälde zu, auf dem Martin Luther als Prediger abgebildet ist. Dann dreht er sich noch einmal zu Anna und Thomas um. „Was habt ihr eigentlich herausgefunden? Ich meine: Welche Geschichten aus der Bibel kommen denn nun in Frage? Schaut mal, ob ihr jetzt mehr erkennen könnt!“

„Dem Täter auf der Spur“, trompetet Thomas großspurig. Dann nimmt er das gereinigte Bild mit zum Tisch. Anna holt die Liste heraus, die sie in der letzten Woche geschrieben haben. „Also: Was kommt immer noch in Frage? Und was können wir streichen?“

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016

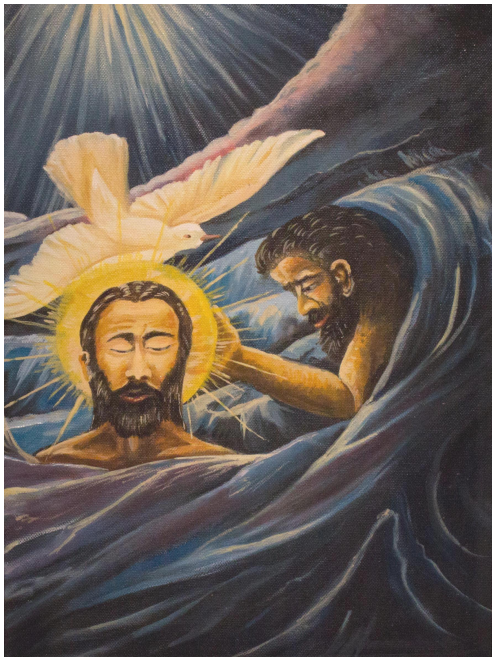
3

Die nächsten beiden Tage sind für Anna und Thomas sehr anstrengend. Nicht weil sie hart arbeiten müssten, sondern weil sie in ihrem Fall nicht weiterkommen. Als sie am Donnerstagmorgen in die Werkstatt kommen, sehen sie gleich das Foto auf dem Tisch. Herr Bichsel stellt sich neben seine beiden Praktikanten. „Das hat mir gestern der von der Kirche per E-Mail geschickt. Sie haben alle Kunstwerke in der Kapelle fotografiert. Die Taufe Jesu, oder? Habt ihr die auch auf eurer Liste? Lasst mal sehen!“ Herr Bichsel überfliegt die Liste mit den Unterstreichungen und den durchgestrichenen Geschichten. „Wie seid ihr denn auf die gekommen? Was habt ihr euch denn dabei gedacht?“

„Na ja – so sehr sind wir mit den anderen Geschichten ja auch nicht danebengelegen!“ Anna will den leichten Spott, den sie bei Herrn Bichsel bemerkt hat, nicht auf sich sitzen lassen. Gemeinsam mit Thomas zeigt sie ihm auf, weshalb einige dieser Geschichten sehr wohl etwas mit der Taufe zu tun haben. Anna schließt mit der festen Überzeugung: „Ich glaube, dass der Künstler die ganz bewusst in sein Bild mit hineingemalt hat.“

Herr Bichsel ist beeindruckt. „Auch wenn der Künstler das vielleicht nicht absichtlich so gemalt hat – eure Überlegungen sind wirklich sehr interessant. Alle Achtung!“ „Kriegen wir jetzt den Täter?“ will Thomas wissen. „Ach ja, das hab ich vergessen: Zwei Jungs haben das inzwischen zugegeben. Die hatten überhaupt kein richtiges Motiv. Sie haben ausgesagt: ‚Wir haben diese Spraydose gefunden. In der Kapelle hat uns niemand gesehen ...“ Aber warum gerade dieses Bild, denkt sich Thomas. Keine Ahnung.

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016



Diese Geschichten haben Anna und Thomas auf ihrer Liste stehen:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

Welche „inneren Verbindungen“ gibt es jeweils zur Taufe?

Herbert Kolb – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn – 11/2016